



Wie viele Heilige gibt es?

Allerheiligen 2018

Wieviele Heilige gibt es eigentlich? 144 000? Ich habe sie noch nicht gezählt, habe auch nicht vor, es zu tun. Aber eintauchen will ich gerne in die große Geschichte, die sich uns heute auftut. Aus der Offenbarung des Johannes. Was auf den ersten Blick so fremdartig anmutet, hat das Zeug dazu, eine wunderschöne Liebesgeschichte zu werden.

Da ist von Engeln die Rede, die die Erwählten Gottes schützen, von einer riesigen Menge erlöster Menschen – und dann kommt am Ende die spannende Frage, was das dann für Leute sind, die so wunderbar weiß gekleidet sind. Die Antwort lässt aufhorchen: das sind die, die aus der großen Bedrängnis kommen und ihre Kleider im Blut Jesu gewaschen haben. Ein großartiges Bild dafür, in der Liebe Gottes geborgen zu sein, unbeschwert, von aller Schuld befreit. Die weißen Gewänder erzählen von einem himmlischen neuen Anfang. Sie erzählen auch davon, dass alle Kämpfe, alle Zweifel, alle Ängste ausgestanden, ja überwunden sind. Jetzt verstehe ich auch, warum in der Frühzeit des Christentums Täuflinge ein weißes Gewand anziehen durften. Weiß ist die österliche Farbe, die Farbe des Lebens. Kein Zufall, dass der Sonntag nach Ostern der „Weiße Sonntag“ ist.

Wieviele Heilige gibt es eigentlich? 144 000? Diese Zahl wird in der Offenbarung tatsächlich genannt. Aber es ist mehr eine symbolische Zahl. 12 mal 12 mit 3 Nullen. Eine vollendete Zahl, eine nicht mehr zu überbietende Zahl. Von Gott in die Hand genommen und in seinem Herzen aufbewahrt.

Besuch auf dem Friedhof

Viele Menschen gehen heute auf den Friedhof. Sie machen eine Kerze an. Die herbstlichen Blätter sind weggeräumt. Frisches Grün wird ausgebreitet. Mancher Name ist schon verblasst. Manche Wunde aber immer noch nicht verheilt.



Nach außen ist der Friedhof ein Ort der Stille. Und längst haben sich neue Orte um ihn herum gebildet. Friedwälder. Kolumbarien. So manche letzte Ruhestätte ist nicht einmal mehr mit einem Namen versehen. Aber auch sonst zeigt so manches Grab, dass schon sehr lange kein Mensch mehr da war. Die Stille ist in Wirklichkeit sehr laut. Wie viele Geschichten verstecken sich hinter Namen, unter Unkraut, über nackter Erde, gar im Meer?

Geschichten

Manchmal kommen mir Geschichten in den Sinn. Sie wurden mir einmal erzählt. Von den Hinterbliebenen. Was für ein Wort! Viele Menschen habe ich auch gekannt. Dann habe ich noch Gesichter und Gespräche im Kopf. Manchmal sogar noch den Tonfall, einen Geruch, ein Lächeln. Ich sehe das Zimmer vor mir. Die Bilder.

So viele Geschichten, Erinnerungen und Träume. So viel Glück. Und so viel Unglück. So viel Nähe. Und so viel Abneigung. Vielleicht hat Johannes doch das richtige Wort gefunden: Bedrängnis. Doch: was Bedrängnis ist, erleben Menschen unterschiedlich. Wenn Menschen in ihrem Leben hart und unausstehlich wurden, wenn von jugendlicher Schönheit nur noch Fetzen übrigblieben, wenn Träume sich in Traumata verwandelten. Einen Menschen zu verstehen ist im Angesicht des Todes die wohl größte Kunst. Glücklicherweise ist, wer lieben kann. Der Friedhof, der Friedwald, das Kolumbarium – Orte geliebten Lebens?

Die Heiligen, Gottes geliebte Kinder

Wieviele Heilige gibt es eigentlich? 144 000? Was sich hinter dieser großen – und vielleicht auch unheimlichen – Zahl verbirgt, ist, dass es 144 000 Liebesgeschichten sind, die sich hier verstecken. Nein, die hier offenbart werden.

Im 1. Brief des Johannes heißt es: "Seht, wie groß die Liebe des Vaters ist, die er uns geschenkt hat. Wir heißen Kinder Gottes und sind es."



Am Tag aller Heiligen, heute, danken wir dafür, dass Gott mit seiner Liebe die vielen Lebensgeschichten birgt, die wir abgeben mussten, die uns über den Kopf wachsen, die wir vergessen. Gott spricht Menschen heilig, nur weil er sie liebt.

Die, die aus der großen Bedrängnis kommen

So etwas kann Johannes inszenieren. In einem riesigen Panorama. Dabei geht es ihm - eigentlich – richtig schlecht. Ein Gericht hat ihn auf eine Gefangeneninsel verbannt. Patmos. Hier landen die Missliebigen, die Aufmüpfigen und die Kriminellen. Johannes ist Christ. Er bestreitet dem römischen Kaiser das Recht, sich wie ein Gott aufzuführen, verehrt werden zu wollen und das letzte Wort zu haben. Johannes hat sich den Mund verbrannt. Dabei hat er nur die Wahrheit gesagt. Die Wahrheit, die frei macht. Und mutig!

Am 1. Tag der Woche – ein Sonntag – sieht und hört er, wie Gott Menschen schützt und schön macht. Oder auch einfach nur liebt. Es ist eine Ostergeschichte. Eine Auferstehungsgeschichte. Die kleinen christlichen Gemeinden sind bedroht und angefochten. Sie sollen aufgerieben und auseinandergetrieben werden. Das liegt wie eine dunkle Wolke über ihnen. Und dann sehen sie sich, heute, in weißen Gewändern und alles andere als abgeschlagen und alleine gelassen. 144 000, 12 mal 12, mit 3 Nullen. So viele sind sie! Ganz in der Nähe Gottes. Sein Hofstaat, sozusagen! Ich gebe auf, sie zu zählen. Aus dem Panorama wird eine Perspektive!

Das große Glück: Ein gelingendes Leben

Wir nennen unsere Verstorbenen „lieb“. Wir nennen sie nicht „fremd“. Auch nicht „böse“. Wir nennen sie „lieb“, weil wir sie – und uns – von Gott geliebt wissen. Worauf sonst könnten wir uns verlassen? Es gibt auch keine größere Hoffnung, keine größere Sehnsucht. Am Ende zählen die großen Worte nicht mehr, die Leistungen nicht, nicht einmal die ewigen Vorsätze. Die Bankgutgaben und Immobilien schon gar nicht. Der Tod nimmt die Masken ab. Er wird zur letzten Bedrängnis. Ist mein Leben gelungen? Was ist eigentlich das große Glück? Das große Los? Was ist, wenn ich mich selbst nicht mehr lieben, annehmen oder verstehen kann?



In seiner Bergpredigt, wir könnten sie auch seine Antrittsrede nennen, nennt Jesus uns glücklich, wenn wir vor ihm arm sind, von ihm getröstet werden, an seiner Barmherzigkeit teilhaben, Frieden stiften und mit ihm Gott schauen. Unter der Überschrift „Seligpreisungen“ haben seine Worte eine neue Welt sichtbar werden lassen:

Glücklich sind wir, wenn wir vor Gott arm sind – das Himmelreich ist unser!

Glücklich sind wir, wenn wir trauern – wir werden getröstet!

Glücklich sind wir, wenn wir gewaltlos leben – wir erben das Land!

Ein Reigen ist's, der Glück an Glück häuft. Ein gelingendes Leben. Ein geliebtes Leben.

Staunen, wundern, nacheifern

Wieviel Heilige es doch gibt! 144 000 Liebesgeschichten! Nicht zum Abzählen geeignet. Umso mehr zum Staunen. Und zum Wundern! Zum Nacheifern auch! Allerheiligen ist tatsächlich ein Hochfest! Freut euch und jubelt: euer Lohn im Himmel wird unermesslich sein.

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft,

bewahre unsere Herzen und Sinne

in Christus Jesus, unserem Herrn.

Bernward Hallermann